

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 96 (1987)  
  
**Rubrik:** Ausstellungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ausstellungen

Die Reihe der Sonderausstellungen wurde wie gewohnt im Januar mit der Präsentation eines Teiles der Geschenke und Erwerbungen des vergangenen Jahres eröffnet.

Mit «Anton Winterlin (1805–1894), ein Basler Panoramist» folgte eine repräsentative Einzelausstellung, die erste, die dem bisher praktisch nicht beachteten Künstler seit seinem Ableben zuteil geworden ist, die zweite überhaupt. Sie entsprach einem Teil der im Basler Stadt- und Münstermuseum gezeigten Ausstellung «Panoramendarstellungen von Basler Kleinmeistern», ergänzt um Arbeiten aus den Beständen des Landesmuseums.

Grossen Anklang fand eine vom Rheinischen Museumsamt Abtei Brauweiler übernommene Ausstellung unter dem Titel «Kunst der Eiszeit in Deutschland und der Schweiz». Zu den bestehenden Wandpanneaux kamen Originale von Funden aus der Schweiz, unter anderem aus dem Kesslerloch SH, welche, über verschiedene Museen verteilt, erstmals im Zusammenhang gezeigt werden konnten. Das nach aufwendigen Abklärungen rekonstruierte und im Museum fertiggestellte Mammut wurde bei dieser Gelegenheit der Öffentlichkeit bekannt gemacht (Abb. 65). In sinnvoller Ergänzung war in denselben, zwischenzeitlich für Wechselausstellungen hergerichteten Räumen 77–80 anschliessend die vom Archäologischen Museum des Wallis in Sion erarbeitete Ausstellung «Das Wallis vor der Geschichte / Le Valais avant l'histoire, 14 000 v. Chr. bis 47 n. Chr.» in einer reduzierten Fassung zu sehen. Damit wurde die Reihe von Ausstellungen zur Kulturgeschichte anderer Schweizer Kantone fortgesetzt.

Unter dem Titel «Ausgrabungen im Wauwilermoos 1954–1987, Neue Forschungen zur Jungsteinzeit» wurden zur Hauptsache die Resultate der Grabungstätigkeit

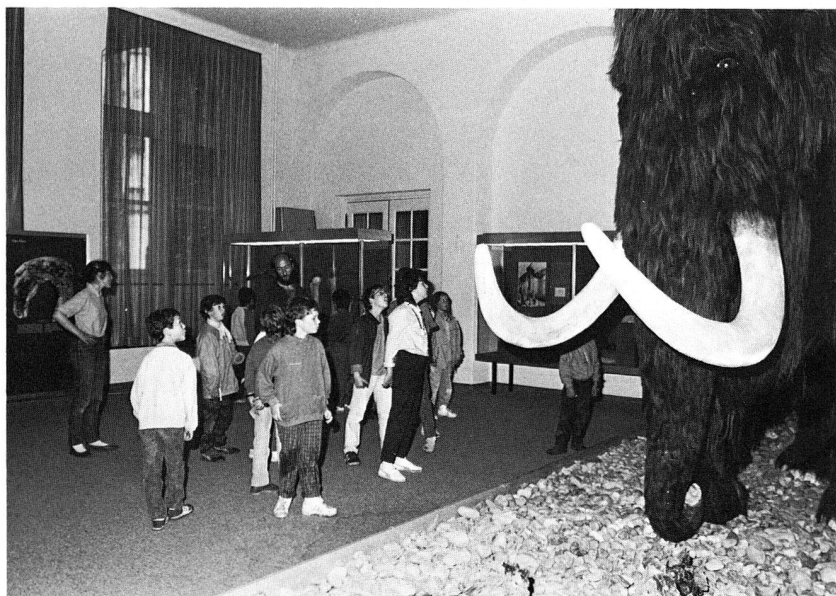


Abb. 65. Mammut als Repräsentant der Epoche des Eiszeitalters und der extrem harten Überlebensbedingungen der damals unser Land bewohnenden Jägersippen. Teil einer in Vorbereitung befindlichen Dauerausstellung und erstmals gezeigt anlässlich einer Sonderausstellung mit ähnlicher Thematik. (S. 53)

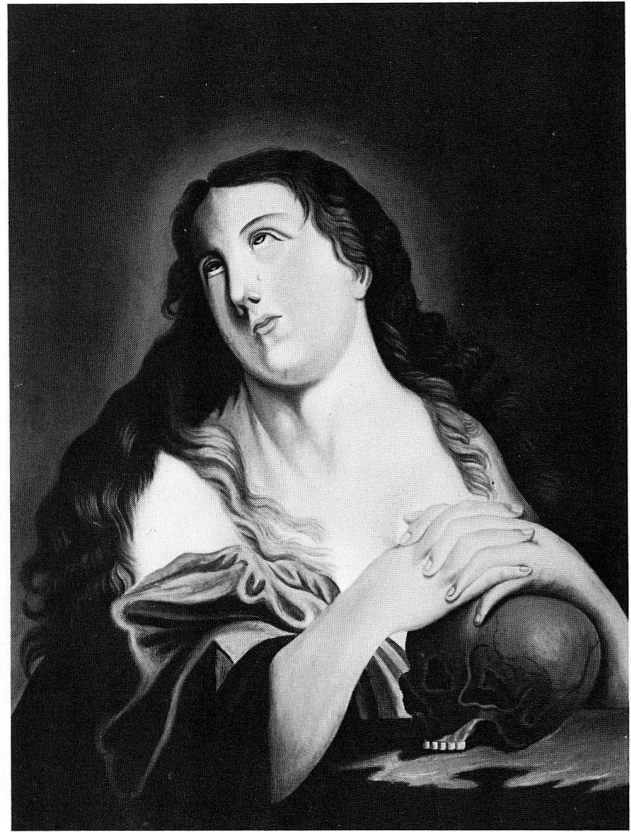
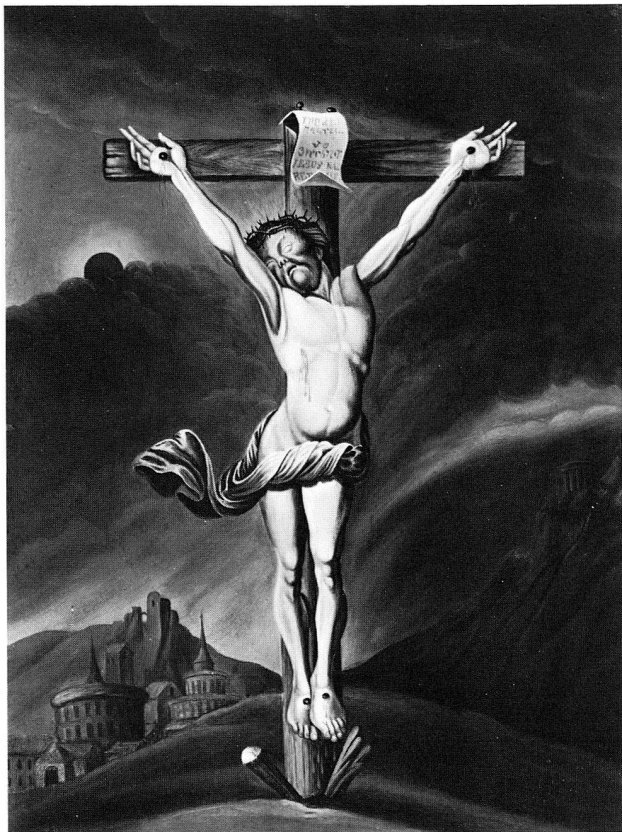
des Landesmuseums der letzten drei Jahre vorgestellt. Zugleich ergab sich ein Rückblick auf die schon Jahrzehnte dauernde Beschäftigung unseres Instituts mit einem der bedeutendsten jungsteinzeitlichen Siedlungsgebiete Europas. Ein Teil der Ausstellung war schon während der Grabungskampagne in Egolzwil LU, der Gemeinde, auf deren Gemarkung die Siedlungen liegen, gezeigt worden.

Eine kleinere, vom Münzkabinett Winterthur übernommene Schau «*Viturdurum – Römisches Geld aus Oberwinterthur*» galt vornehmlich den numismatischen Funden, die von 1977–82 bei den Ausgrabungen im Unteren Bühl (Oberwinterthur) gemacht worden waren und eine Zeitspanne kurz nach Christi Geburt bis ins 2. Jahrhundert nach Christus dokumentieren.

Nach längerer Vorbereitungszeit konnte die Ausstellung «*Von altem Schrot und Korn – Münze und Geld im 16. Jahrhundert*» im kleinen Ausstellungsraum des Münzkabinetts eröffnet werden. Die Ausstellung ist aus einer Lehrveranstaltung der Universität Zürich herausgewachsen, eine Gruppe von Studenten hat auch anschliessend daran mitgearbeitet. Es konnte von der Wissenschaft noch nicht rezipiertes Material eingebracht und auf eine für den Besucher verständliche Art präsentiert werden. Grosser Wert wurde auf eine klare und ansprechende graphische Gestaltung der nötigen Textinformationen gelegt, die sich auch in einem entsprechenden Begleitheft zusammengefasst finden.

Abb. 66. Familienscheibe Metzener, Walchwil, für die Pestkapelle St. Katharina in Haltikon, Gemeinde Küsnacht SZ. 1636. 46×36 cm. (S. 13, 29)





Beachtung fand schliesslich die Ausstellung «*Sehen Sie junge Kunst*», eine Auswahl von Arbeiten eines Künstler-Wettbewerbs zur 125-Jahr-Feier der Schweizerischen Bankgesellschaft. So hatten für einmal Werke Gastrecht in unseren Räumen, die man sonst im Landesmuseum nicht anzutreffen meint. Es gehört zu unseren Pflichten, Ausstellungen zur schweizerischen Kultur von den Anfängen bis zur Gegenwart zu zeigen. Dies sollte damit dokumentiert, der Dialog zum Sammlungsbestand aufgenommen und zugleich ein neuer Besucherkreis angesprochen werden.

Im Raum 47 veranstaltete die Graphische Sammlung vier Kleinausstellungen zu folgenden Themen: «*Die Schweizer Seen in der neueren Druckgraphik*», «*Das Kind in der Graphik*», «*Bedeutende Schweizer des 18. und 19. Jahrhunderts*» (Porträts), «*Zürcher Scheibenrisse um 1600*».

Im Wohnmuseum Bärengasse zeigten wir zwei Ausstellungen: Mit «*Vogelkäfige*» wurde eine St. Galler Privatsammlung von 80 Käfigen aller Formen und Grössen aus der deutschsprachigen Schweiz, Deutschland und Österreich vorgestellt. In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Zoo konnten ungefähr dreissig Vögel in einer grossen Volière untergebracht und somit auf die unterschiedliche Art der Vogelhaltung in früheren Zeiten und heute hingewiesen werden. Bei der anschliessenden Präsentation von «*Durchgangswege und Zollstellen in alten Zeiten*» handelte es sich um die 1985/86 im Zollmuseum in Cantine di Gandria aufgebaute Jubiläumsausstellung, erweitert um einige besonders wertvolle Exponate.

Die im Turnus der Abteilungen bestückte Vitrine «*Diesen Monat im Blickpunkt*» zeigte:

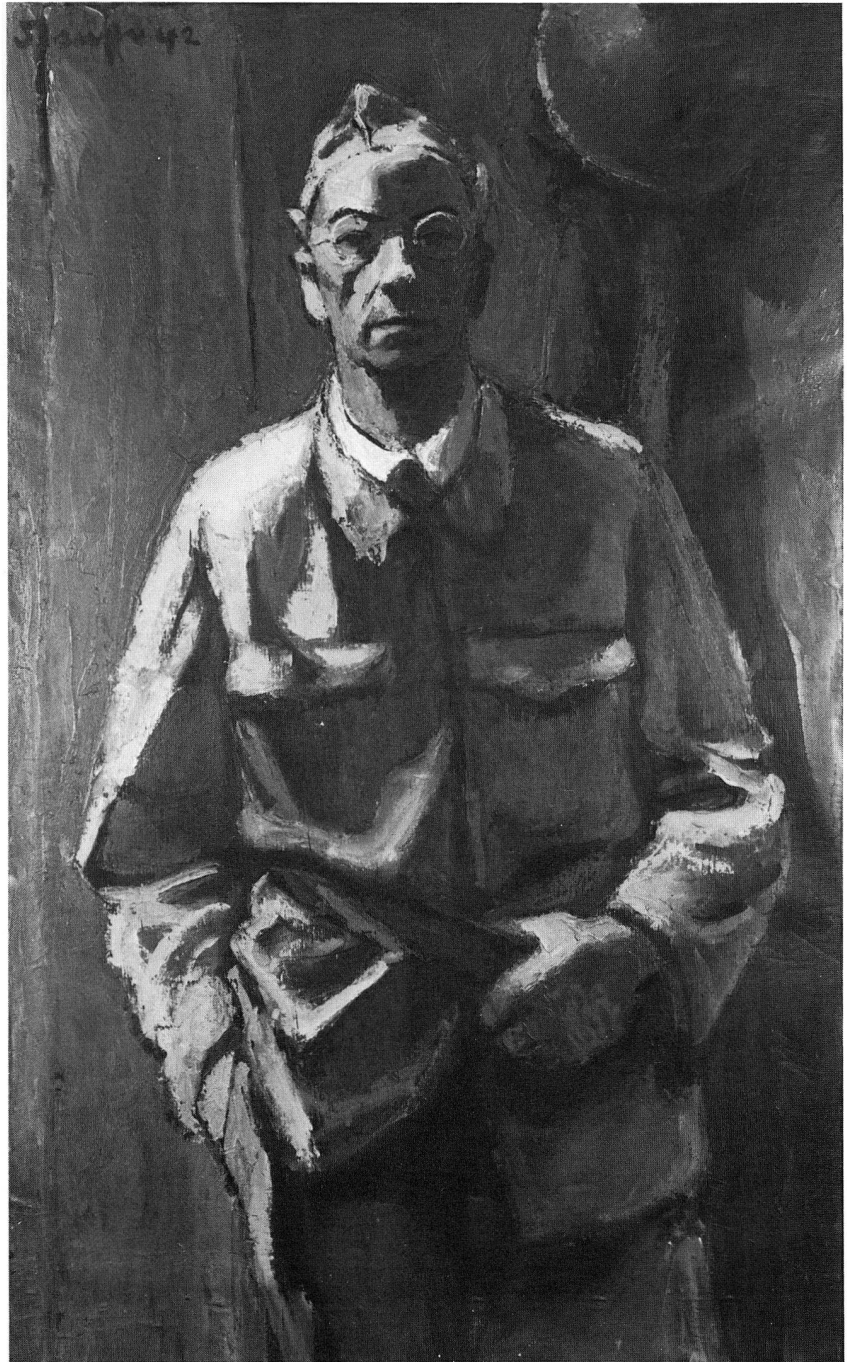
- La femme au chat. Keramik von Pierrette Favarger
- Faltfächer des Johannes Sulzer von Winterthur
- Bronzezeitliche Rasiermesser

Abb. 67. Christus am Kreuz. Von Xavier Chappuis (1804–1889). 1836. Hinterglasbild. 40,5×30,7 cm. (S. 13, 32)

Abb. 68. Maria Magdalena. Von Xavier Chappuis (1804–1889). 1836. Hinterglasbild. 40,4×30,6 cm. (S. 13, 32)

- Steinschloss-Pistolenpaar von Felix Werder
  - Siegelstempel des Diethelm Blarer, Abt von St. Gallen (1530–1564)
  - Zwei silbervergoldete Fusschalen des Zürcher Theologen Johann Heinrich Hottinger (1620–1667)
  - Spätgotische Kleinplastik der heiligen Verena
  - Frühmittelalterliche Goldblattkreuze des 6./7. Jh.
  - Medaille auf Kaiser Maximilian I.
  - Ziborium von Nendaz VS
  - 2 Brautkronen aus den Kantonen Schaffhausen und Zürich
  - Jungsteinzeitliches Spielzeug
- Das Museum hat beim Konzept und bei der Organisation der Ausstellung

Abb. 69. Selbstbildnis von Fred Stauffer, 1892–1980, in der Uniform eines Luftschutzsoldats während des 2. Weltkrieges. 1942. Öl auf Leinwand. 140×85,5 cm. (S. 16, 32)







«Moderne Schweizer Keramik» mitgeholfen, die von der Pro Helvetia im Sommer 1987 in China gezeigt wurde. Ferner bestritt es die Ausstellung «Motivi natalizi nella ceramica svizzera dal XVI al XVIII secolo» in der Banca della Svizzera Italiana in Lugano.

Abb. 70. Kopie des Wettbewerbsentwurfs von Joseph Balmer, 1828–1918, für die Bemalung der Westwand der Waffenhalle im Schweizerischen Landesmuseum. Von Alois Balmer, 1866–1933. 1915. Öl auf Leinwand. 55×135,5 cm. (S. 15f., 32)

## Aussenstellen und Zweigmuseen

### Schloss Wildegg AG

Im Jahr des Jubiläums der 75jährigen Zugehörigkeit zum Landesmuseum präsentierte sich das Schloss äusserlich saniert und befreit von Gerüsten. Auch der Kran, der monatelang gestanden hatte, konnte abgetragen werden.

Im Anschluss an die Dachsanierung und bauliche Erneuerung vergangenen Jahres wurden Künstleratelier und ehemalige Rüstkammer im 2. Stock sowie Roter Estrich und Trübelkammer im 3. Stock neu eingerichtet. Im «Künstleratelier» des Malers und Schlossbesitzers Rudolf von Effinger wird versucht, die darin zur Mitte des 19. Jahrhunderts herrschende Atmosphäre von vornehmer Bohème einzufangen; die Zahl der Exponate wurde, um diesen Zweck zu erreichen, beträchtlich vermehrt. In der «Trübelkammer» hing man mehrere Gemälde des 17. Jahrhunderts aus Museumsbestand auf, die in den für Wildegg bestimmenden kulturellen Umkreis von Bern gehören. Das Detail vollendet das Ganze, man denke an die Beschriftung, Beleuchtung, funktionierende Tür- und Fensterschlösser, die Auswahl passender Bettwäsche, Vorhänge, Tischdecken, Gemälde, Leuchter samt Kerzen, Blumenschmuck und vieles mehr.

Im Wald musste erstmals eine Zwangsrodung durchgeführt werden: Ein Heer von Kupferstechern hatte sich ausgerechnet die Fichten unterhalb des Schlosses ausgesucht. Der Buchenbestand weist einige kranke Bäume auf. Die 1986 begonnene Neufassung der eigenen Quellen im Kestenbergwald und das damit verbundene Erstellen von neuen Brunnstuben, Schächten und Leitungen wurde erfolgreich abgeschlossen. Die hinterste und zugleich älteste dieser Quellen, die nach dem Namen des Erbauers, Bernhard Effinger, getaufte Bernhard-Quelle, dürfte um 1700 entstanden sein. Der Stollen beginnt ca. 5